

war, die weitere Ausbreitung des Protestantismus zu fördern und seine Macht der katholischen Kirche gegenüber zu stärken. Nach vorbereitenden Conferenzen traten im April 1570 zu Sandomir Deputirte der drei ConfeSSIONen zu einer Synode zusammen, und in den Verhandlungen, die vom 9. bis zum 14. April dauerten, gelang es, Beschlüsse zu Stande zu bringen, welche die Lehrunterschiede zwischen den Lutheranern und Reformirten, namentlich in Bezug auf die Allgegenwart Christi und das Abendmahl, verdeckten. Diese Beschlüsse (abgedruckt u. A. bei v. Frieße [s. u.] II, 1, 456—462) sprachen aus, daß die drei ConfeSSIONen in der Lehre von der heiligsten Dreifaltigkeit, der Menschwerdung, der Rechtfertigung und in anderen Hauptpunkten eines Glaubens seien. Bezüglich der Abendmahlslehre einigte man sich zur Annahme der betreffenden Stelle in der von Melancthon (s. d. Art. VIII, 1210) verfaßten Repetitio Confessionis Augustanae, wonach „in der Communion Christus wahrhaft und wesentlich (vere et substantialiter) zugegen ist“ (Hepppe, Die Bekenntnißschriften der altprotestantischen Kirche Deutschlands, Rassel 1855, 449). Die Deputirten machten sich anbeisig, ihre Glaubensgenossen zu dieser Vereinigung zu überreden und sie zu deren Beförderung „besonders durch Anbörung des göttlichen Wortes und den Gebrauch der heiligen Sacramente, sowohl bei der einen als bei jeder andern Gemeinde, doch mit Beibehaltung der Kirchengucht und der Gebräuche jeder Kirche“ einzuladen; „denn diese Gebräuche und Cerimonien (so heißt es weiter) lassen wir bei dieser Vereinigung einer jeden Kirche frei“. Die aufstehenden Lutheraner waren mit den geschraubten Formeln dieses Consensus, die jeder Theil nach seinem Belieben deuten konnte, wenig zufrieden; sie erklärten ihre Confession für überflüssig und bestritten die Befestigung der Beschlüsse; nur mit Mühe gelang es auf der Synode zu Thorn 1595, die Erneuerung des Consensus durchzusetzen. Der emstschiedenste Widersacher desselben, der Posener Prediger Paul Gerike, wurde seines Amtes entsetzt und excommunicirt; obwohl die ganze Gemeinde zu ihm hielt, sand er es später gerathen, Posen zu verlassen und in Breslau eine Predigerstelle anzunehmen. Trotz mancher Reibereien hatte doch erst das „liebreiche Religionsgespräch“ (Colloquium caritativum) zu Thorn 1645 (s. d. Art. Disputation III, 1858 ff.), wo der Gegensatz zwischen Lutheranern und Reformirten äußerst scharf hervortrat, zur Folge, daß die Lutheraner sich von dem Consensus los sagten. (Vgl. Strimmons, Consens. Sandomir., Francof. ad Viadr. 1704; v. Frieße, Beiträge zu der Reformationsgeschichte in Polen II, 1, Breslau 1786, 426 ff. II, 2, 193 ff.; Dehler-Dehtsch, Lehrbuch der Symbolik, Tübingen 1876, 170 f.; [Briggers] Zeitschr. für Kirchengesch. XV [1895], 345 ff.) [Zed.]

Sendung (missio canonica), s. Lehramt.

Streckenlängen. XI 2. 219.

Sennaar (Σενάαρ, Sennaar) oder Sinear (𐤑𐤍𐤁𐤏), im A. T. die Ebene zu beiden Seiten des Euphrat, das spätere Babylonien oder Chaldäa, daher Zach. 5, 11 von den LXX γῆ Βαβυλωνος übersetzt. Der Name 𐤑𐤍𐤁𐤏 scheint aus der nordbabylonischen Dialektform Sumer für Sumer zu stammen und von den Israeliten verallgemeinert für das ganze babylonische Land gebraucht worden zu sein. Der „König von Sennaar“ Gen. 14, 1 bedeutet neben dem König des in Babylonien gelegenen Elasar (Ponti) vermuthlich den Sugerain, von dem eine Anzahl anderer Könige abhängig war; dieß wäre durch die babylonischen Geschichtsdenkmale bestätigt, wenn wir uns unter dem biblischen Amraphel einen Nachfolger des Gründers der babylonischen Monarchie, Hammurabi's, zu denken hätten. (Vgl. Schrader, Keilschriften und Altes Testament 118 ff.) [Kaulen.]

Sennacherib (סנחריב, Σενναχηριβ), im A. T. ein assyrischer König, der Sohn des Usurpators Sargon. Nach der Ermordung seines Vaters (705 v. Chr.) hatte er zuerst an den verschiedenen Stellen des Reiches die ausgebrochenen Empörungen niederzuwerfen. Im J. 704 war in Aegypten ein kraftvoller Pharaon mit Namen Tharaka zur Regierung gekommen; mit diesem hatte sich der babylonische König Merodach-Baladan und auf dessen Betreiben auch Ezechias von Juda nebst einer Reihe syrischer Fürsten verbündet, um das assyrische Joch abzuschütteln. Nur Babel von Accaron blieb den Assyriern treu, wurde deswegen von seinen Großen gefangen und an König Ezechias abgeliefert. Ehe jedoch die Coalition gerüstet hatte, erschien schon Sennacherib in Phönicien, ward aber fünf Jahre mit der Belagerung von Tyrus hingehalten. Von dort wandte er sich nach Juda und nahm die festen Plätze des Landes ein, um ungehindert gegen Jerusalem ziehen zu können. Im ersten Schreden verstand sich Ezechias dazu, Babel freizulassen, Abbitte zu leisten und dem Assyrischen Tribut entgegenzuschicken; allein Sennacherib sandte seinen Oberfeldhern mit einem starken Heere nach Jerusalem und ließ dessen Uebergabe fordern. Diese verweigerte Ezechias im Vertrauen auf Gott und seinen ägyptischen Verbündeten; denn dieser rückte mit seinem Heere heran. Nochmals zur Uebergabe aufgefordert, weigerte Ezechias, von Isaias ermutigt, sich nochmals, so sehr er auch von den großpredigerischen Officieren der Assyrier in die Enge getrieben wurde. In der Nacht aber erschlug der Engel des Herrn, sei es durch eine Seuche oder wie immer, 185 000 Mann im assyrischen Heere, und so mußte Sennacherib die Belagerung aufheben und in sein Land zurückkehren. Für eine Reihe von Jahren war er nun mit Unternehmungen gegen Babylonien, dessen Hauptstadt er vollständig zerstörte, und anderen abgefallenen Vasallenreichen beschäftigt, hielt sich aber, wie auch die heilige Schrift sagt, ruhig in Ninive auf; dort ward er im J. 681 von zweien seiner Söhne bei einem